

Schlesische privilegirte Zeitung.

No. 73. Montags den 23. Juny 1817.

Wien, vom 15. Juny.

Durch ein allerhöchstes Patent vom 12. May wird die Ausprägung einer neuen Kupfermünze verordnet, welche zu Ausgleichung der Zahlungen in Conventionsmünze bestimmt ist. Sie erhält, vom 1. August d. J. angefangen, gesetzlichen Umlauf für diejenigen Zahlungen, welche in der Conventions-Währung zu entrichten sind, und nicht den Betrag von drei Kreutzern erreichen. Die neue Kupfermünze besteht aus Kreutzer-, halben und Viertel-Kreuzerstücken, und die öffentlichen Cassen und Privaten sind verpflichtet, sie nach der oben angeführten Bestimmung in ihrem vollen Nennbetrage anzunehmen. Bis zum 1. November l. J. werden die Staatscassen bei den an sie zu leistenden Zahlungen, nebst den neuen Kupfermünzen, auch jene des ältern Gepräges nach dem ihnen durch das Patent vom 1. Juny 1816 beigelegten Werthsverhältnisse zur Ausgleichung der Zahlungen in Conventionsmünze annehmen; bei den Zahlungen, welche sie selbst zu leisten haben, aber bloß die neu ausgeprägten Kupfermünzen verwenden. — Nach diesem Termine wird nur die neue Kupfermünze bei Zahlungen in Conventionsmünze als Ausgleichungsbetrag angenommen. Die gegenwärtig in Umlauf befindliche Kupfermünze behält fortan ihre Eigenschaft als Theilungsmünze des Papiergeldes, und die über die Verwendung derselben bestehenden Vorschriften bleiben unverändert in gesetzlicher Kraft. Die neue Kupfermünze hat auf der einen Seite das k. k. Wappen mit der Umschrift: K. K. österreichische Scheidemünze, und auf der andern die Angabe des Betrages mit der Jahreszahl 1816.

Zu dem neulich im Augarten Statt gehabten Feste waren mehr als 6000 Billets ausgetheilt. Das Wetter war indeß nicht günstig; gegen 8 Uhr durchweichte ein heftiger Regen die Tausende, welche sich auf der Straße nach dem Augarten befanden.

Nachrichten aus Padua zufolge, waren Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Leopoldine am 8ten Abends im erwünschtesten Wohlseyn daselbst eingetroffen. Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Neuvermählte verweilte am 10ten noch in Padua, wo auch Se. Durchlaucht der Staats- und Conferenzminister, auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. k. k. apostol. Majestät, Fürst v. Metternich, am 9ten angekommen war. Am 11ten sollte die weitere Reise über Ferrara nach Florenz angetreten werden.

Die Preßburger Zeitung vom 15ten d. M. meldet Folgendes: „Zufolge Briefen aus Erlau hat sich daselbst eine schreckliche Geschichte ereignet. Ein junger Mensch, welcher Schreiber bei dem Notar des dortigen Capitels war, hat am hellen Tage in der Domkirche einen Domherrn, Herrn v. Meszaros, mit einem Tschakan tödtlich verwundet und einem zweiten Domherrn, der ihm zu Hülfe eilte, ebenfalls einige Schläge beigebracht. Der Missethäter ist sogleich verhaftet worden, aber

die Veranlassung seiner Gräuelthat ist noch nicht bekannt."

Augsburg, vom 8. Juny.

Am 1sten d. M. hatte hier eine militairische Feierlichkeit Statt. Nach gehaltenem Gottesdienste in dem auf dem Frohnhofe aufgeschlagenen Kapellgezelte, zu dessen beiden Seiten sich mit Trophäen geschmackvoll verzierte Pyramiden befanden, nahmen die Herren Generale die Vertheilung der von Sr. königl. Majestät der Armee gegebenen Denkzeichen für die von ihr in den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 bewiesene besondere Treue und Tapferkeit vor und ließen dann die aufgestellten Truppen einige Manövers machen, die mit größter Genauigkeit ausgeführt wurden. Die königl. Regierungsstelle und die Localbehörden wohnten dieser interessanten militairischen Zeremonie bei, welche bis 12 Uhr dauerte. Während der Austheilung dieser Denkzeichen erscholl unserm allgeliebten Monarchen ein dreimaliges, herzliches Lebehoch!

Durch die rühmliche Wachsamkeit des königl. Landgerichts Burgau ist nun auch der 5te Räuber, Heinrich Späth, in seinem Wohnorte Ober-Knörringen bei Nacht ergriffen und damit dieser förmlich organisirten Räuberbande ein Ende gemacht worden.

Stuttgart, vom 9. Juny.

In Ansehung der Angelegenheit des Prinzen Paul erließen die Stände noch am 4ten eine Adresse an den König, worin sie sagen: „Wir glauben voraussetzen zu müssen, daß Allerhöchstdieselben die Rechte der hohen Agnaten des königl. Hauses als gültig zu erkennen kein Bedenken tragen. Seit dem Jahre 1482 bis auf die neuern Zeiten waren die Rechte durch Verträge, welche mit den Agnaten geschlossen wurden, oder durch solche Testamente festgesetzt und gesichert, die sie anerkannt haben. Die Veränderung der äußern Verhältnisse von Würtemberg und die Ausdehnung des Staatsgebiets hat nach unserer Ueberzeugung diese vertragsmäßigen, wohlbegründeten Rechte und namentlich denjenigen Anspruch nicht verändern können, welchen die hohen Agnaten auf die Mitwirkung bei Feststellung dieser Rechtsverhältnisse zu machen befugt sind 2c." Dem Prinzen Paul ist hiervon Nachricht gegeben.

Vom Main, vom 10. Juny.

Das großherzogl. badensche Ministerium des Innern hat folgenden Bericht, die zu Amsterdam befindlichen badenschen Auswanderer nach Amerika und ihre dermalige Lage betreffend, öffentlich bekannt machen lassen: „Amsterdam, den 12. May 1817. Während unsers hiesigen Geschäfts-Aufenthalts, wegen Erkaufung einer Quantität Brodfrüchte für das großherzogl. badensche Land, fanden wir auch eine große Anzahl unserer Landsleute auf den Straßen, welche uns ihre Noth klagten, daß sie zum Theil kein Geld mehr hätten, und der Capitain Stein, an den sie adressirt seyen, nicht mehr hier wäre, überhaupt in ihren Erwartungen und Versprechungen sich gänzlich betrogen fänden. Nach ihren Aeußerungen sind viele dieser Leute durch Mißverständnisse, ausgestreute falsche Briefe und grundlose Versprechungen, welche sich nur auf Hörensagen gründen und weßwegen sie niemanden namhaft machen können, zu dem unglücklichen Auswandern verleitet worden, und sitzen nun größtentheils jetzo schon im Unglück. Wir haben die Angaben von einigen zu Protokoll gebracht, und halten für Pflicht, solches der höchsten Einsicht gehorsamst vorzulegen, wobei wir die Geschichte des angeblichen Capitains Stein, welche wir auf dem hiesigen Polizei-Bureau erfahren haben, für nöthig finden, zu bemerken. Stein sey angeblich aus Straßburg, habe sich einige Zeit unter dem Titel als Schiffs-Capitain hier aufgehalten, und habe gewußt, mehrere hundert Familien, größtentheils aus der Schweiz, welche nach Amerika auswandern wollten, zu engagiren, die accordirte Fracht sich voraus bezahlen lassen, und, nachdem er auf diese Art über 20,000 Gulden an sich gebracht hatte, sey er mit seinem Raube auf und davon, und werde nun durch Steckbriefe verfolgt. An eben diesen Stein sind nun auch die badischen Emigranten, welche in voriger Woche hier angekommen sind, adressirt worden, und es scheint, daß dieser Betrüger an mehreren Orten im badenschen Lande durch ausgestreute Briefe sich empfohlen hat, für die Expedition der auswandernden Familien nach Amerika zu sorgen. Auch haben wir von sicherer Hand vernommen, daß die hiesige Regierung den hier ankommenden Auswanderern, welche keine Zahlung leisten können, den Aufenthalt hier

nicht mehr gestattet, und sie zurückweisen wird, und so werden viele, die kein Geld mehr haben, und auf den Ersatz ihrer Reisekosten hierher rechneten, mit leerer Hand wieder zurückkehren; wenigstens haben uns viele dieser Leute diese Erklärung gegeben; wir enthielten uns aber, ihnen weder zu dem einen noch zu dem andern zu rathen, weil uns bekannt ist, daß sie allen Ansprüchen im Vaterlande entsagt haben. Uebrigens glauben wir, wenn Se. königl. Hoheit, unser gnädigster Herr, aus höchstem Mitleiden sich bewogen fühlten, diesen unglücklichen, verführten, der Verzweiflung überlassenen Menschen die Rückkehr in das Vaterland gnädigst zu gestatten, daß, durch die Schilderung ihrer dermaligen Lage, allen übrigen im Lande, welche allenfalls noch zur Auswanderung Lust hätten, der Muth benommen, und es mehr als alle Schilderungen von Seiten der hochpreislichen Regierung wirken würde. Die Fürbitte, welche für diese unglückliche Menschen wir unterthänigst einzulegen uns erlauben, wird uns gnädigst nachgesehen werden, wenn in Betrachtung gezogen wird, daß wir hier von so vielen unglücklichen Familienvätern mit Weib und 6 bis 7 Kindern überlaufen wurden, die ihr Elend weinend nicht genug schildern können, und das menschliche Gefühl in Anspruch nehmen, welches unsern hiesigen Aufenthalt unangenehm macht, da wir nicht im Stande sind, sie zu unterstützen. Unterz. Hoyer, Oekonomierath. F. Sievert, Gen. Kassier."

Während in der fruchtbaren Pfalz 4 Pfund Brot 32 bis 36 Kreuzer kosten, wird im unfruchtbaren Hochlande des Waldeckschen, durch Unterstützung des Fürsten, das Brot den Armen umsonst, den weniger Armen das Pfund zu 3 Kreuzern überlassen.

In Frankfurt ist die russische Liquidations-Commission, welche die Verpflegung der russischen Truppen bei den letzten Durchmärschen durch die deutschen Staaten berechnet hat, beendigt. Ihr Präsident, Staatsrath von Anwerin, wird nun die Liquidation mit Preußen anlegen.

Nach 24 Jahren wurde zu Mainz am 5. Juny zum erstenmal wieder öffentlich und feierlich die Frohnleichnams-Prozession gehalten. Um 8 Uhr begann der Zug und kam erst um 1 Uhr wieder zum Dom, weil er an den Altären, die auf allen Plätzen errichtet waren, ein Gebet verrichtete.

Während des Pfingstfestes befanden sich zu Kassel einige hundert Göttinger Studenten. Sie wurden in ihrem Vergnügen nicht im geringsten gestört und brachten hernach dem Kurfürsten ein Lebehoch! wofür ihnen ein Adjudant im Namen Sr. Königl. Hoheit dankte.

Frankfurt a. M., vom 10. Juny.

Endlich scheinen denn doch die fortwährend günstigen Aussichten zu einer reichlichen Erndte dem bisher unbegrenzten Wucher ein Ziel zu setzen. Das Korn ist um 2 und der Hafer um 3 Gulden im Preise herunter gegangen. In mehreren benachbarten Gegenden, wo die Fruchtsperre eingeführt ist, sollen die Pächter und reichen Bauern, weil sie, bei der allgemeinen Aufnahme des Getreides von Seiten der Regierungen, ihren Vorrath weit geringer angaben, als sie ihn wirklich besitzen, wegen dessen Absatz in Verlegenheit seyn. Das Korn steht bereits in unserer Gegend in voller Blüthe; den Waitzen hat man in langer Zeit nicht schöner gesehen; die Heu-Erndte ist vor der Thüre und wird vortrefflich ausfallen; der Weinstock bietet, wenn die Witterung günstig bleibt, schöne Hoffnungen dar; die Kirschen fangen bereits an zur Reife zu gedeihen.

Nach Berichten aus Mainz hat man die dortigen Festungswerke dazu benutzt, daß man dieselben mit Kartoffeln angepflanzt hat, wozu an 1800 Malter verwendet worden seyn sollen. Diese wohlthätige Einrichtung ist den Festungswerken unbeschadet und für die Garnison von großem Vortheile.

Von der Nieder-Elbe, vom 13. Juny.

Im Amte Aarhuus hat ein Bauer erst seine drei Söhne, von 4, 9 und 11 Jahren, und dann sich selbst ermordet, wie er in einem Schreiben anzeigt, um sie und sich von dem Elende, worin Betrug und Zeitumstände ihn versetzt, zu erlösen.

Bei Hamburg haben die Herren Wolf und Götz eine Verkohlungs-Fabrik angelegt, welche nach dem der Gesellschaft zu Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe vorgelegten Plan, das im verschlossenen Raum verkohlte Holz und Kohlen, so wie Salzsäure und Theer rc. zu billigeren Preisen liefert. Es

wird auf gleiche Benutzung der Steinkohlen gedacht.

Paris, vom 6. Juny.

Gestern hatten der englische, russische, preußische und spanische Gesandte, und der Herzog von Richelieu, bei Wellington eine zweistündige Conferenz.

Vorgestern gab der brittische Botschafter ein glänzendes Fest, welchem die Prinzen, auch der spanische, beiwohnten.

Zu Sens im Yonne-Departement, zu Nogent im Aube-Departement, und in verschiedenen Gemeinden der Seine- und Marne-Departements, sind auf den Märkten Unruhen vorgefallen, weil das Volk die Preise willkührlich festsetzen wollte; doch wurde die Ordnung gleich wieder hergestellt und einige Rädelsführer wurden verhaftet. Man rühmt den guten Geist, den die entlassenen Offiziere überall zeigten. (Nach einer Antwerpener Zeitung sollen in Lyon wegen der großen Theurung sehr ernstliche Unruhen Statt gefunden und mehrere hundert Personen das Leben verloren haben.) Der Moniteur bemerkt: daß Mangel gar nicht zu fürchten sey, da nicht nur die Regierung aus Amerika, der Barbarei, Aegypten, dem schwarzen Meere und aus dem Norden bedeutende Vorräthe kommen lassen, sondern sehr viele Gemeinheiten selbst diesem Beispiele folgten. In andern Gegenden Europas leide man nicht weniger durch Theurung als in Frankreich, aber überall habe man die Nothwendigkeit des freien Verkehrs eingesehen.

Gestern unternahm Herr Margat, auf dem Hirsch Zephyr reitend, seine Luftfahrt, unter allgemeinem Jubel in Tivoli. Das Thier schien anfangs, wie alle Debütanten, sehr schüchtern, schien sich aber Muth in dem Hafer zu fressen, den sein Reiter ihm darbot.

Die Versuche, mittelst Salzsäure (acide muriatique) Gallerte aus Knochen zu ziehen, sind hier sehr glücklich ausgefallen, und das Verfahren weit einfacher als beim papinianischen Topf, auch ganz gefahrlos.

Swaney, ein junger Nord-Amerikaner, hatte einem gewissen Bally, der ihn betrügen wollte, im Zorn mit einer Bouteille ins Gesicht geschlagen, so daß Bally erblindet ist. Swaney ist deshalb zu 6000 Franken Ersatz verurtheilt worden.

Der portugiesische Gesandte hat bekannt gemacht, daß Pernambuco für blokirt erklärt sey. Das aus Bahia am 30. März abgesegelte Schiff Nanine meldet: der dorthin von Pernambuco als Abgeordneter der Insurgenten angekommene Priester sey hingerichtet worden, und heroisch mit der Aeußerung gestorben: „Mein Blut wird für die Freiheit fließen! warum ist es nicht das letzte!" Ein ihn begleitender Stabs-Offizier aber hat sich in ein Kloster geflüchtet, aus welchem die Obrigkeit ihn nicht zu holen wagt. Statt die Fahne des Aufruhrs in Bahia aufzustecken, sind vielmehr einige Regimenter von Bahia gegen Pernambuco abgeschickt worden. Da Brasilien seit wenigen Jahren ausnehmend begünstigt und gar nicht mehr als Colonie, sondern als Hauptland behandelt worden ist, so wundert man sich über den Aufstand. Einige behaupten: die gar zu große Begünstigung der großen Menge Europäer, besonders Portugiesen, die sich jetzt dort niederlassen, habe die Eingebornen aufgebracht. Mangel an Handelsfreiheit, wie man vorgiebt, kann wohl nicht Anlaß zum Mißvergnügen geben, da die Häfen Brasiliens jetzt ja allen Völkern geöffnet sind. Am meisten ist vielleicht von den Negersclaven zu fürchten, da man, trotz der allgemeinen Stimmung, fortgefahren, Neger in Menge einzubringen.

Das amerikanische Schiff Mary, welches am 25sten v. M., von China kommend, in Havre einlief, war vor einem Jahre im stillen Ocean, und legte bei den Marquesas-Inseln an. Da mehrere Eingeborne von einer jener Inseln an Bord gekommen waren, glaubte die Schiffsmannschaft unbewaffnet ans Land gehen zu können; aber die menschenfressenden Wilden erschlugen zwei davon und fraßen das Fleisch derselben. Der Capitain behielt hierauf drei von jenen Insulanern am Bord, und sie schicken sich ziemlich in den Matrosendienst. Obwohl sie menschlich behandelt werden, so fürchten sie doch immer, daß der Capitain sie einmal fressen möchte. Einer von ihnen soll ein Fürst seines Landes seyn. Alle drei haben tatouirte Gesichter.

London, vom 6. Juny.

Am 3ten dieses erschien der neue Sprecher Manners Sutton, in Begleitung der Gemeinen, an den Schranken der Lords, um zu verneh-

men, daß der Regent seine Wahl bestätigt habe. Der Lord-Kanzler eröffnete ihm, daß der Regent, da er verhindert sey persönlich zu erscheinen, eine Commission ernannt habe, ihm und den Gemeinen die Bestätigung, die er nun vernehmen möge, anzukündigen. Nachdem dieselbe verlesen war, dankte der Sprecher und bemerkte, daß es den Gemeinen nicht schwer gefallen seyn würde, einen Würdigern in ihrer Mitte zu finden. Und als der Lord-Kanzler nochmals versicherte, daß der Regent vollkommen mit der Wahl zufrieden sey, bat er, daß man die Irrthümer, die er etwa in Ausübung seiner Pflicht begehn könnte, nicht dem Hause, sondern ihm allein beimessen möge. — Als der Sprecher in das Unterhaus zurückgekommen, machte er dasselbe mit der königl. Genehmigung seiner Wahl bekannt, und forderte die Mitglieder dringend auf ihn in Handhabung der Rechte und Privilegien des Parlaments mit Eifer zu unterstützen. — Gegen den Antrag des Lord Castlereagh, dem vorigen Sprecher 4000 Pfd. Sterl. auszusetzen, bemerkte Herr Wyne: Niemand könne williger seyn den Sprecher zu belohnen, als das Haus selbst; allein die Belohnung könne nicht von der Krone, sondern müsse vom Hause ausgehn, weil dieses allein die Verdienste seines Sprechers kenne, und daher auch allein im Stande sey, sie zu würdigen. Dieser Unterschied sey wesentlich, weil der Sprecher sich nicht gewöhnen dürfe, seine Dienste von der Krone belohnt zu sehn. — Diese Einwendung wurde mit Beifall aufgenommen; Lord Castlereagh suchte zwar das Verfahren der Minister dadurch zu vertheidigen, daß er behauptete: es sey nicht sowohl von einer Belohnung seiner Verdienste als Sprecher, sondern davon die Rede, daß man ihn billigerweise in den Stand setzen müsse, seiner neuen Würde gemäß leben zu können, allein es erschallte ein lautes „Nein,“ und Herr Ponsonby bemerkte: daß der edle Lord der Botschaft unmöglich eine Deutung geben könne, die den eignen ausdrücklichen Worten derselben zuwider sey. Die Krone sey durchaus nicht befugt, sich um Verdienste des Sprechers der Gemeinen zu bekümmern. Nach mehreren Debatten wurde der Antrag, diese Botschaft am nächsten Versammlungstage in Erwägung zu ziehen, wirklich zurückgenommen.

Die colossale zwölf Fuß hohe Bildsäule Bonapartes, die vor etwa neun Monaten hieher gebracht wurde, steht jetzt im Hause seines Ueberwinders, des Herzogs von Wellington.

Man erfährt, daß sich die Verschwörung des Generals Lacy viel weiter erstreckte, als man anfangs glaubte. Sie sollte von Catalonien und Valencia ausgehn; in Barcellona sollten die Cortes sich ungesäumt versammeln und die iberische Republik proklamiren. Die Verhaftungen unter dem Militair dauern noch immer fort, indeß haben sich viele Offiziere geflüchtet. In Navarra, Aragon und Catalonien herrscht eine schwüle Unruhe.

Ein Portugiese entschuldigt das Unternehmen seiner Regierung auf die spanischen Besitzungen mit folgenden Gründen: Das Losreißen der Kolonien von dem Mutterlande war entschieden, sobald jene es wirklich versuchten; bloß über die Zahl der Jahre früher oder später, in welchen dies vollständig bewirkt werden könne, mag noch Zweifel obwalten. Den Regierungen von Spanien wie von Portugal blieb nur die Wahl zwischen dem Verlust ihrer amerikanischen Kolonien und der Uebersiedelung in dieselben. Der, welche die letzten Maßregeln ergriffen, liegt es ob, ihre amerikanischen Grenzen zu sichern, Schwindel- und Revolutionsgeist von ihnen auszuschließen, durch zweckmäßige Gesetze ihre Wohlfahrt zu vermehren, und Fremde lüstern zu machen deren Wohlthaten zu theilen. Diese Betrachtung enthält die Gründe, warum Portugal die Expedition gegen Buenos-Ayres unternahm, seine Häfen dem Handel aller Nationen öffnete, und die Inquisition abschaffte.

Dem Gouverneur von Pernambuco, den die Proclamation der Insurgenten einen „Tyrannen“ schilt, giebt ein neuerer Reisender, Herr Koster, folgendes Zeugniß: „Er ist gütig, und hört mit der nämlichen Geduld die Klage des Bauern und des reichsten Kaufmanns; er ist gerecht und braucht selten seine Strafgewalt, ohne die bürgerliche Obrigkeit zu Rathe zu ziehn, und das nur in dringenden Fällen.“ Aus dieser Rücksicht auf die bürgerliche Obrigkeit ließe sich allenfalls die Unzufriedenheit der beiden Regimenter, die eigentlich den Aufstand unterstützt, erklären. Von Pernambuco wurden bisher jährlich an 90,000 Säcke Baumwolle ausgeführt.

Die Morgen-Chronik enthält Briefe mehrerer spanischer Insurgenten-Generale, worin ihre Lage als äußerst vortheilhaft geschildert wird. Es ergiebt sich daraus, daß überall nur mit kleinen Heeren, höchstens 2 bis 4000 Mann, gefochten wird, die Spanier zwar an Mannszucht und Kriegserfahrung das Uebergewicht haben, allein der Ueberzahl und der fortschreitenden Uebung der Insurgenten weichen müssen.

Unterm 11. Februar hat der Congreß den Beschluß gefaßt: daß der Präsident beauftragt werden solle, mit andern Regierungen wegen Abschaffung des Sclavenhandels in Unterhandlungen zu treten; ferner mit Großbritannien eine Convention wegen Zulassung freier nordamerikanischer Schwarzen (die sich freiwillig dorthin begeben wollen) in der Kolonie von Sierra Leona unter Bedingungen abzuschließen, welche für das friedliche Interesse Großbritanniens und der vereinigten Staaten gleich vortheilhaft wären; im Fall dies nicht zu Stande käme, solle er von den Seemächten eine feierliche Declaration auszumitteln suchen, kraft welcher für eine Kolonie freier Schwarzen, die auf Kosten und unter dem Schutz der vereinigten Staaten an der afrikanischen Küste begründet werden sollte, eine fortdauernde Neutralität garantirt würde.

Von Buenos-Ayres sollten für 600,000 Doll. Waaren binnen sechs Wochen nach erhaltener Weisung nach Chili abgehen. Die Succeße des Generals San Martin in Chili hatten so viele Nachfragen nach englischen Waaren verursacht, daß alle Magazine am la Plata-Strome nicht hinreichten, und bereits am 29. May große Bestellungen auf Waaren nach Buenos-Ayres, hier, in London, eingelaufen waren.

Zu Buenos Ayres waren zwei zu Baltimore gebaute bewaffnete Schiffe, der Ellston von 24 Kanonen und eine Goelette, angekommen; sie gehörten zu einer in Nordamerika ausgerüsteten Escadre von 6 Schiffen, welche an den Küsten von Chili agiren sollte. Da aber jetzt die Häfen von Chili ohnedieß in die Hände der Insurgenten gefallen sind, so glaubte man, sie würden nach Peru geschickt werden.

Nachrichten aus Charlestown vom 22. März zufolge, sprang der Kessel des Dampfboots Pawhatan einige Meilen von Rocketts, weil man versäumt hatte, die Sicherheitsklappe zu rechter Zeit zu öffnen. Ein Mensch kam dabei um. Die Maschine war eine highpressure.

Ein Schreiben aus Lexington vom 28. März meldet die beinahe gänzliche Zerstörung aller am Kentucky-Flusse gelegenen Pflanzungen aller Art. Nach einer lang anhaltenden sehr trokkenen Witterung, welche die ersten Schiffe hinderte, den Fluß hinab zu fahren, fielen vier Tage und Nächte unaufhörlich Regenströme. Der Fluß wuchs dadurch zu der ungeheuren Höhe von 70 bis 80 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand, und zerstörte Wohnungen, Brücken und Packhäuser. Den dadurch verursachten Verlust an Taback schlagen glaubwürdige Berichte auf 7000 Fässer an. — Wie es weiter am Missisippi ergangen ist, davon müssen die Nachrichten erwartet werden.

Hiesige Blätter erzählen folgende artige Anekdote in Betreff der Gesandtschaft des Lords Amherst in China. Als er zu Canton landete, wurde vom Kaiser ein Abgesandter dahin geschickt, der ein kaiserl. Schreiben überbrachte, um den Botschafter und sein Gefolge zur Reise nach Pecking zu berechtigen. Dies Schreiben mußte mit Zeremoniel überreicht werden. Der Abgesandte ließ daher ein prächtiges Zelt errichten, wohin man in Prozession sich verfügen sollte. Der Abgesandte und Lord Amherst schritten an der Spitze; hierauf folgte der höchste Mandarin und Sir Staunton, und sodann das Gefolge, je zwei, ein Chinese und ein Engländer. Die Langsamkeit in den Bewegungen gehört zur chinesischen Würde. Allein der Abgesandte wollte dem Lord immer vortreten, dieser nicht zurückbleiben, und so wurde aus dem gravitätischen Gange zuerst ein Geschwindmarsch und dann ein wirkliches Laufen, bei dem auch das Gefolge nicht zurück blieb. Es war in der That spaßhaft zu sehen, wie eine der ersten Personen des chinesischen Kaiserthums und ein englischer Botschafter den Preis eines Wettlaufs sich streitig machten. Im Zelte endlich angekommen, setzte man sich, nach gebührender Formalität, und ein kurioses Zwischengespräch erfolgte. Der Abgesandte erhob die Willfährigkeit des erhabenen Oberhauptes des himmlischen Reiches (China), das den Engländern so lange schon den Handel mit China erlaubte. Lord Amherst bewieß dagegen die Vor-

theile, welche die Chinesen durch den Handel zögen, und da er einige Wahrheiten mit einfließen ließ, welche unfehlbar die Selbstwichtigkeit des himmlischen Reichs China vermindern mußten, so beschleunigte der Abgesandte die Zeremonie.

Die Gazette royale d'Hayti enthält folgende Nachricht von der Feier des vierzehnten Jahrestages der Unabhängigkeit Hayti's am 1. Januar 1817: „Sans-Souci, den 3. Januar. Das Fest unserer unsterblichen Unabhängigkeit ist mit der glänzendsten Pracht, die jemals in dem Schlosse und in der Stadt gesehen wurde, gefeiert worden. Um 7 Uhr früh versammelten sich die Herren Dignitarien, die Großoffiziere der Krone, die Minister, die bürgerlichen und administrativen Behörden, die Geistlichkeit, um JJ. MM. dem Könige und der Königin ihre ehrfurchtsvollsten Huldigungen und ihre heißen Wünsche für das Glück und das Wohlergehen JJ. MM. und der königl. Familie zu Füßen zu legen. Nachdem sie von Sr. Excell. dem Grafen v. Richeplaine, als Ceremonienmeister, der wegen Krankheit des Groß-Ceremonienmeisters, Herrn Baron de Sicard, den Dienst verwaltete, in den Thronsaal eingeführt worden, erschienen JJ. MM. und die königl. Familie, und wurden mit dem Beifalle und dem tausend Mal wiederholten Rufe der Gegenwärtigen: „Es lebe der König! Es lebe die Königin! Es lebe die königl. Familie!“ begrüßt. Als es stille geworden, trat Se. Excell. der Herr Graf de Saint-Louis, als Wortführer der HH. Dignitarien hervor, und hielt an den König eine Rede, in welcher er die zahllosen Wohlthaten, die Se. Majestät über das haytische Volk verbreitet, pries, und worin sich unter andern folgende Worte befanden: „Sire! Nie hat ein Souverain einem Volke ein kostbareres Geschenk als das der Aufklärung ertheilet, und dieses ist es, welches Ew. Majestät uns zu geben beschlossen haben. Mit gutem Rechte und aus den gerechtesten Gründen geben wir Ihnen dafür den Beinamen der Große; unsere dankbaren Nachkommen werden ihn bestätigen, und Ew. Majestät wandeln in den Fußtapfen der großen Männer, die der Nachahmung würdig sind etc.“ — Er schloß mit den Worten: „Nichts kann der Gewalt Ihrer Wohlthaten widerstehen, und Ew. Majestät werden Ihre unsterblichen Arbeiten durch die erhabenste und dauerndste aller Eroberungen, durch die Eroberung aller Herzen, krönen! Es lebe Heinrich der Große! Es lebe die Königin! Es lebe die königl. Familie!“ Se. Majestät geruhte hierauf Folgendes zu erwiedern: „Meine Herren! Ich empfange die Wünsche, die Sie für Mich und Meine Familie äußern, mit lebhaftem Danke; das große Interesse des haytischen Volkes ist Mir stets gegenwärtig; sein Glück und sein Wohlstand sollen die beständigen Gegenstände und die Richtschnur Meines Verhaltens seyn. Sie werden Mich stets bereit finden, dem Heil Meines Vaterlandes Alles zu opfern, und Ich werde Ihnen, so oft die Gelegenheit dazu ist, Beweise Meiner Liebe zu demselben geben. Ich weiß es, daß gleiche Gesinnungen in Ihren edlen Herzen leben. Darum ziehen Sie die Bande der Eintracht und Brüderlichkeit immer enger zusammen. Kinder Eines Vaterlandes, bei gleichen Interessen und gleicher Sache, die Sie zu vertheidigen haben, seyn Sie stets einig und Sie werden stets unüberwindlich seyn!“ — Noch enthält die Zeitung eine Proclamation des Königs an die Einwohner von Hayti, die eine Schilderung der glücklichen Lage des Reichs enthält und vom Staatssecretair und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Limonade, unterschrieben ist.

Die am 16. Juny erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen von Lüttwitz, von einem gesunden Sohne, gebe mir die Ehre meinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Gottlob von Hohberg auf Goglau bei Schweidnitz.

Meinen geehrten Verwandten und Handlungsfreunden, sowohl im In- als Auslande, zeige ich hierdurch mit inniger Rührung an: daß meine mir unvergeßliche Mutter, Frau Maria Eliza Ruck, geborne Hasenclever, am 10ten d. M., im 71sten Jahre ihres Alters, mir durch den Tod entrissen worden ist.

Die von ihr bisher unter dem Namen: Hasenclever Ruck et Comp. geführte Hand-

lung, die auf mich, als Universal-Erbin ihres Vermögens, übergegangen ist, werde ich unter gleicher Firma, und auf gleiche Art, wie es bisher geschehen, fortführen und als adoptirte Tochter, dem Willen der Erblasserin gemäß, den Namen: Flügel-Hasenclever annehmen. Landeshut den 17. Juny 1817.

Sophie Flügel-Hasenclever.

Auswärtigen Verwandten und Freunden zeige ich mit betrübtem Herzen als tief gebeugte Mutter das am 19ten d. M. früh um 4 Uhr am Nervenschlage erfolgte Absterben meines geliebten Sohnes Oeconom Friedrich Ferdinand Stancke ergebenst an. Nur die gewisse Ueberzeugung in einem bessern Leben muß uns trösten, und daher Beileidsbezeugungen unsern Schmerz vermehren, die uns Theilnehmende gerne überheben werden. Brieg den 21. Juny 1817.

Johanne Beate verwittw. Ober-Amtmann Stancke, geborne Klose.
Wilhelm Erdmann Stancke, Königl. Justiz-Assessor, als Bruder.
Charlotte Henriette verwittw. Kaufmann Bajor, geborne Stancke;
Beate Wilhelmine Ander, geborne Stancke, als Schwestern.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 21. Juny 1817.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto . . - - .	2 M.	$137\frac{3}{4}$	—
Hamburg - Bco. .	4 W.	149	—
Ditto . . - - .	2 M.	$148\frac{1}{4}$	—
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6. 9	—
Paris p. 300 Francs .	dito	$78\frac{1}{4}$	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$101\frac{1}{2}$	—
Augsburg	2 M.	$100\frac{1}{4}$	—
Wien in W. W. . .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$29\frac{1}{2}$
Ditto in 20 Xr. . . .	à Vista	$101\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 M.	—	100
Berlin	à Vista	—	$99\frac{1}{2}$
Ditto	2 M.	99	—
Holländische Rand-Ducaten .		—	96
Kaiserliche dito		$94\frac{2}{3}$	—
Friedrichsd'or		11	$10\frac{2}{3}$
Conventions-Geld		$1\frac{1}{3}$	—
Pr. Münze		175	$175\frac{1}{2}$
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		105	$104\frac{2}{3}$
Ditto - 500 - . .		$105\frac{1}{2}$	—
Ditto - 100 - . .		—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . .		105	—
Holländ. Obligations		—	—
Banco-Obligationen		74	—
Churmärk. Obligations		$92\frac{1}{2}$	—
Dantz. Stadt-Obligations . . .		32	—
Staats-Schuld-Scheine		72	72
Lieferungs-Scheine		60	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$29\frac{5}{6}$	$29\frac{3}{4}$

Getraide-Mittelpreis in Nominalmünze. Breslau den 21. Juny 1817.

Weitzen 8 Rthlr. 11 Sgr. Roggen 5 Rthlr. 12 Sgr. Gerste 4 Rthlr. 7 Sgr. Hafer 2 Rthlr. 25 Sgr.

(Aufforderung.) Da die Pfandscheine der über die Nummern 8927. 9258. 21982. 26753. und 27240. beim städtischen Leihamte versetzten Pfänder den Pfandgebern verloren gegangen; so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche binnen 4 Wochen beim hiesigen Stadt-Leihamte zu produciren und ihr etwaniges Eigenthums-Recht an selbige zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß die Pfänder den bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und letztere für amortisirt gehalten werden sollen. Breslau den 18. Juny 1817.

Leihamts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 73. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 23. Juny 1817.)

(Subhastation.) Wir zum Königl. Gericht hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Director und Justiz-Räthe machen hierdurch öffentlich bekannt, daß die zum Nachlasse der verstorbenen Partikulier-Wittwe Klosen gehörigen, sub No. 119 und 120 belegenen beyden Bauden, welche gerichtlich auf 1600 Rthlr. à 5 pro Cent von der geordneten Bau-Commission gewürdiget worden sind, im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Sämmtliche besitzfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in dem zu diesem Behufe anstehenden einzigen peremtorischen Bietungs-Termine den 16. August 1817 Vormittags 10 Uhr an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle vor dem geordneten Commissarius Herrn Justiz-Rath Beer entweder in Person oder durch zulässige und mit hinreichender Information versehene Bevollmächtigte sich einzufinden und ihr diesfälliges Gebot darauf abzulegen, sodann aber zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden gedachte Fundi durch das zu eröffnende Zueignungs-Urtel ohnfehlbar adjudicirt, auf die nachher etwa noch einkommenden höhern Gebote aber weiter nicht mehr reflectirt werden wird. Decretum Breslau den 7. May 1817.

(Auctions-Anzeige.) Da verschiedene beim städtischen Leihamte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber goldenen und silbernen Uhren, modernen Tischuhren von allerlei Gattung Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch- und Leibwäsche, Frauens- und Manns-Kleidern, Mull, Cattun, Cambray Tuch, Leinwand, seidenen und halbseidenen, leinenen und baumwollenen, diversen ganz neumodischen Zeugen und Gewehren etc., in dem hiesigen Armenhause im Leihamts-Locale gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen; und da Dienstags den 15ten July Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr der Anfang gemacht, den darauf folgenden Donnerstag und Freitag damit continuiret werden soll, so wird dieses zur allgemeinen Kenntniß des Publikums hiermit gebracht, und werden Kauflustige dazu eingeladen. Breslau den 18. Juny 1817.

Leihamts-Direction der Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

(Verpachtung.) Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht: daß die zu Rippern sub Numero 16. gelegene Sandmannsche Dreschgärtnerstelle anderweitig verpachtet werden soll. Pachtlustige werden daher eingeladen, zu Angabe ihrer Pachtbedingungen und Gebote in termino den 26sten August c. Vormittags um 9 Uhr in dem hiesigen Königl. Gericht zu St. Claren zu erscheinen, sich ad protocollum zu erklären, und sonach zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung der Sandmannschen Erben die in Rede stehende Pacht werde überlassen werden. Breslau den 16ten May 1817.

Königliches Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Edictalcitation.) Von dem Graf von Königsdorffschen Gerichts-Amte zu Bettlern und Lohe werden alle diejenigen, welche an dem Nachlasse der am 20. September 1816 zu Bettlern verstorbenen Johanne Christiane verwittweten Müller Grieger, gebornen Rösigern, ein Erbrecht zu haben vermeinen, besonders der ehemalige Unteroffizier des aufgelöseten von Strachwitzschen Regiments Johann Gottlieb Rösiger, die Friederike Charlotte und Johann Gottlieb Geschwister Rösiger, hiermit vorgeladen, den 30sten August dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr entweder in Person, oder durch gehörig legitimirte Mandatarien in der Gerichtsstube zu Bettlern zu erscheinen, und sich als Erben der verstorbenen Johanne Christiane verwittweten Müller Griegern, gebornen Rösigern, zu legitimiren. Dafern in diesem Termine sich Niemand melden sollte, wird die sich schon gemeldete leibliche Schwester der Verstorbenen, Johanna Dorothea Rösigern, für die einzige rechtmäßige Erbin derselben angenommen, ihr als solcher der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihr weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehabenen Nuz-

zungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen für verbunden seyn soll. Breslau den 15. Juny 1817.
Grundherrschaftl. Graf von Königsdorffsches Bettlern und Loher Gerichts-Amt.

(Edictalcitation.) Von dem Königl. Gericht der Immediat- und Kreis-Stadt Freystadt werden auf Ansuchen der Frau Sophie Ernestine verwittweten Landräthin v. Pförtner, als hiezu besonders authorisirten Vormünderin ihrer Kinder, alle diejenigen, welche das für ihren verstorbenen Ehegatten, den gewesenen Königl. Landrath Hrn. v. Pförtner auf Döhringau und Nethschütz, lautende und bei dem vorgewesenen Brande in Döhringau verloren gegangene, und wahrscheinlich mit verbrannte gerichtliche und in den Hypothequen-Büchern hiesiger Stadt eingetragene Hypothequen-Instrument vom 23. Januar und 11. April 1806, so wie die Recognition vom 25sten letzt besagten Monats über 1800 Rthlr., welche der verstorbene hiesige Königl. Steuer-Einnehmer Herr Johann Traugott Rothe auf sein hieselbst sub No. 1. am Markte belegenes brauberechtigtes Haus erborgt, und bis auf ein Quantum von Eintausend Reichsthalern unbezahlt gelassen, etwa in Händen haben, oder an solches als Eigenthümer, Cessionarii, Pfandes- oder sonstige Brief-Inhaber, oder als solche, welche in deren Rechte getreten sind, aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen und öffentlich aufgefordert: in dem zur Angabe und Rechtfertigung ihrer Ansprüche auf den 14ten July dieses Jahres anberaumten peremtorischen, folglich entscheidenden Termine Vormittags um 10 Uhr in dem bekannten Gerichts-Zimmer des hiesigen Rathhauses entweder in Person oder durch zulässige, mit gerichtlicher Vollmacht und hinlänglicher Information zu versehende Mandatarien zu erscheinen, das in Händen habende Original Hypothequen-Instrument zu produciren, ihre Ansprüche daran und an das darin versicherte Capital gehörig an- und auszuführen, und darauf rechtliches Erkenntniß, außenbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß sie mit allen und jeden Ansprüchen nicht weiter gehört, vielmehr mit selbigen für immer präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument mortificirt und für nicht mehr gültig erklärt, das Capital der 1000 Rthlr. aber denen v. Pförtnerschen Erben ausgezahlt und im Hypothequen-Buche gelöscht werden wird. Freystadt den 28. März 1817.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Böhme.

(Brettmühl-Anlage.) Dem Publico, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, wird hiermit bekannt gemacht: daß das Dominium Lubie willens ist, an dem Nieder-Lubier sogenannten Samol-Teich, wo ehedem eine Mahlmühle gestanden hat, eine Brettmühle anzulegen; weshalb alle diejenigen, welche durch das beabsichtigte Etablissement eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, hiermit aufgefordert werden, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, und spätestens in termino unico et peremtorio den 2ten August a. c. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem Dominio Lubie die Landespolizeiliche Genehmigung zu dem in Rede stehenden Etablissement ertheilt werden wird. Gleiwitz den 2ten Juny 1817.
Königl. Preuß. Landrath Toster Kreises. v. Zawadzky.

(Avertissement.) Die hiesige, dem Chirurgus Mallin gehörig gewesene, auf 695 Rthlr. 20 sgl. abgeschätzte Hofehäuslerstelle sub No. 4. nebst Obstgarten, Gräserei, und 1 Scheffel 10 Metzen Ackerland, welche wegen ihrer Lage und des Wohnungsgelasses sich vorzüglich gut für einen Chirurgen schickt, der dann auch gegen den zeitherigen Freizins von aller Natural-Dienstleistung befreit bleibt, soll in dem auf den 18ten August c. a. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Schlosse anberaumten einzigen Bietungs-Termine freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden, und es werden alle Kauflustige zu diesem Termine hiermit eingeladen. Kolbnitz bei Jauer den 18. Juny 1817. Stuppe, Justit.

(Obst-Verpachtung.) In den herrschaftlichen Gärten zu Wildschütz, 1½ Meile von Breslau und eine halbe Meile von Hundsfeld belegen, soll das Obst, welches aus den feinsten Sorten Herz-, auch Sauer-Kirschen, Pflaumen, Aepfeln und Birnen besteht, meistbietend verpachtet werden, und ist Term. auf den 1. July c. a. festgesetzt. Cautionsfähige Pachtlustige haben

sich deshalb von heute an beim dasigen Wirthschafts-Amte zu melden; auch kann das Obst zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

(Baude zu verkaufen.) Eine am Rathhause belegene und mit No. 7 bezeichnete grundfeste Baude ist aus freier Hand und gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen. Das Nähere ist in der Baude selbst zu erfahren bei verwittw. Fischer.

(Bekanntmachung.) Mehrere Frei- und Rustical-Güter, Kretschams mit Branntwein-Urbar und Acker, in der Gegend bei und um Zobten am Berge, als auch eine Bäckerei-Gerechtigkeit, mit Branntwein-Urbar, Bierschank, Kramgerechtigkeit, dabei 9 Scheffel Acker, in einer gelegenen fahrbaren Straße hiesiger Gegend, als auch eine am Schweidnitzschen Wasser liegende mehrgängige Wassermühle, sind jederzeit aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist ein Dominium zu jeder Stunde in Pacht zu überlassen. So wie auch ein mit besondern guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Beamter ein anderweitiges Unterkommen wünscht. Ueber alles dieses ist das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfahren. Schweidnitz den 20. Juny 1817.
Gampert, Geschäfts-Commissarius.

(Anzeige.) Eine gut eingerichtete Gastwirthschaft, nahe an Breslau, ist wegen Altersschwäche zu verkaufen, desgleichen auch eine Gelegenheit mit Bier- und Coffeeschank, wobei Acker und Viehzucht ist. Auch ein Absteige-Quartier für fremde Herren ist zu haben. Das Nähere auf dem Ringe No. 1218. im 2ten Stock.

(Benachrichtigung.) Wegen eingetretenen Hindernissen hat die am 8ten Juny hier abzuhaltende Schaafvieh-Auction nicht Statt gefunden; deshalb wird ein neuer Bietungs-Termin auf den 29sten Juny Nachmittags um 1 Uhr festgesetzt. Die Schaafe bestehen aus Stähren, Hammeln, und meistentheils Muttern zur Zucht vollkommen tauglich. Die Schaafe werden in kleinen Abtheilungen verkauft. Das Dominium Hökricht im Ohlauer Kreise.

(Auctionsanzeige.) Dienstag als den 24sten dieses, früh von 9 bis 12 und nach Mittag von 2 bis 5 Uhr, und folgende Tage, werde ich auf dem großen Ringe, der Hauptwache gegenüber, in No. 10. eine Stiege hoch, eine große Waage mit Schaalen, 2 Paar neue gemslederne Hosen, 1 Paar Geschirre, eine Parthie Seehanf, 10 Stück Drillich, eine Kühlmannsche Windbüchse, 6 Stück gute Doppelflinten, 6 einfache, 3 Stutzen, verschiedene weiße und bunte Cambrays, Kattune, Sopha und Stühle von Birnbaum- und andere von Erlenholz, auch 2 Secretairs, Spiegel, Federbetten für Herrschaften und Domestiken, ferner Eau de Cologne, so auch verschiedene zu einer Handlung gehörige Utensilien, verschiedenen Hausrath u. s. w. gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren. Breslau den 20. Juny 1817.
Samuel Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctionsanzeige.) Dienstag den 24. Juny, früh um 9 Uhr und nach Mittag um 2 Uhr, und folgenden Tag, werde ich auf der Altbüßer- und Messergassen-Ecke, No. 1666., Cambray, Cattun, Nanking, Piquee, graue und weiße Leinwand, bunte baumwollene Tücher, Envelloppen-Tücher, eine complette Landschafts-Uniform, schwarze Saffiane, Leder, einen Flügel; ein Fortepiano, einen Secretair, bestehend in einem Flötenwerk mit 4 Walzen, ferner Kupfer, Spiegel, goldene und silberne Uhren, und Meublement, gegen baare Bezahlung in Courant verauctioniren. Lerner, Auctions Commissarius.

☞ (Auction.) Dienstags den 24. Juny und folgende Tage werde ich im rothen Hirsch auf der Ohlauer Gasse, einiges Gold und Silber, Uhren, Ringe, Mode- und Schnittwaaren, Cattun, Reste Tuch, 20 Schock rohe und weiße Leinwand, leinene Hosen und Hemde, ferner Sophas, Stühle, Secretairs, Commoden, Bettstellen, Betten, Matratzen, Tischwäsche, Kleider, porcellainene Köpfe und Tassen, Kreuzbeeren, Hausenblasen, gebackenes Obst, Bücher, Kupferstiche, musikalische Instrumente, und mehrere Sachen, öffentlich versteigern. W. B. Oppenheimer, Auctions-Commissarius.

(Auction.) Im hiesigen Armen-Hause, im gerichtlichen Auctions-Zimmer, werden Montags den 30sten d. M. zwölf Dutzend Stück Watte, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und Hausrath meistbietend in Courant versteigert werden. Breslau den 21. Juny 1817.

(Auction.) Das Amts-Rath Reinhartsche Gerichts-Amt zu Schönborn macht hiermit bekannt, daß den 30sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr, in der Scholtisey daselbst, eine silberne Taschen-Uhr, verschiedenes Silberwerk und Kleidungsstücke den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, auctionis lege verkauft werden sollen. Es werden daher Kauflustige hierzu eingeladen. Breslau den 11. Juny 1817.

(Auctions-Anzeige.) Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Königlichen Justiz-Commissions-Rath Schäffer hieselbst, bestehend in Uhren, silbernen Löffeln, Gläsern, Betten, Meubles, Bildern, Wagen etc., am 14ten July a. c. Vormittags um 9 Uhr in dem Sterbehause an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden wird, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Pleß den 3. Juny 1817. Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßisches Frey-Standesherrl. Gericht.

v. Schütz. Hausleutner.

(Bau- und Brennholz-Verkauf.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Mangel an Platz zur fernern Aufbewahrung, und veränderten Umständen, im hiesigen Bischöflichen Residenzhofe auf dem Dom 1) einige Hundert Stämme unbeschlagenes, trockenes, sowohl starkes als schwaches, auch theils beschlagenes Bauholz von vorzüglicher Güte und Länge, nach dem Bedarf der Bauenden in großer oder kleiner Quantität, aus freier Hand zu verkaufen sind; so wie 2) einige Stöße sehr schönes trockenes weißbuchenes Brennholz. Das Nähere kann nach Belieben beim Bischöflichen Residenz-Thorwärter erfragt werden. Breslau den 20. Juny 1817.

(Zu verkaufen.) Ein ganz neuer Mahagony-Secretair, von geschmackvoller Bauart und schönem Holz, nebst echter Bronce, steht zum Verkauf auf der kleinen Groschengasse No. 1021.

(Bekanntmachung.) Der hiesige Bürger Jos. Speier, auf der Reuschengasse zur Pauerecke wohnhaft, hat das Waaren-Lager des Strohhut-Fabrikanten Herrn August Schultze aus Berlin übernommen, und empfiehlt sich daher einem resp. Publikum mit allen Gattungen von genähten Damen- und Kinder-Hüten, wie auch Italienischen Strohhüten, Blumen und allen Sorten Federn zu den billigsten Preisen. Seine Bude ist auf dem Naschmarkte vor der Gold- und Silber-Manufactur; außer dem Markt aber sind obige Waaren in seiner Wohnung zu bekommen.

☞ (Bekanntmachung.) Mit einem völlig assortirten, und mit den neusten Artikeln vermehrten Mode-Schnitt-Waaren-Lager, empfiehlt sich zu diesem Johanni-Markte, in seiner Bude vor der Naschmarkt Apotheke, seinen hochgeehrtesten Kunden zur geneigten Abnahme hierdurch ganz ergebenst, mit Versicherung, wie bisher, reelle Bedienung mit billigen Preisen zu vereinigen.

August Heinrich Andersen, Junkern-Gasse im goldenen Apfel Nro. 607.

(Bekanntmachung.) Mit einem assortirten Lager verschiedener Band-Sorten und gewebten Kanten empfehle ich mich zum bevorstehenden Breslauer Johanni-Markte dem Handlungstreibenden Publicum unter Versicherung der billigsten Bedienung ganz ergebenst. Meine Niederlage habe ich in dem Gewölbe des Herrn F. G. Muche an der grünen Röhre-Seite.

Carl Friedrich Stetter, aus Schmiedeberg.

(Anzeige.) Der Kaufmann Philler in Patschkau zeigt an, daß er mit frischem Cudowaer Brunnen, in Kisten wie auch in einzelnen Flaschen, aufwarten kann.

(Anzeige.) Aechter Französischer und Grünberger Essig, erster das Quart 14 sgl., zweiter 12 sgl. Münze, beide Gattungen sind sehr zu empfehlen zum Einmachen der Früchte; sehr guter Estragon-Essig das Quart 20 sgl., Berliner Fabrik 3 sgl., Cyder 4 sgl., hiesige Fabrik 2 sgl., und veredelter Branntwein-Essig das Quart 1½ sgl. Münze; Huile superfine de Provence in großen runden Flaschen à 2 Rthlr. Cour., ganz feines Aixer Oel das Pfund 32 sgl. Münze; auch ist dieses Oel in Flaschen von 6 bis 60 sgl. Münze, nebst allen andern diversen Oelen, als fein Speise-Oel das Pfd. 20 sgl. Münze, Lein-, Terpentin-, gereinigtes und ungereinigtes Rüben-Oel, zu haben bei Fidelis August Krumpholz.

(Anzeige.) Aufs neue angekommen und zu haben: beste Cigaren, mit und ohne Rohr, ächt Holländ. Portorico in Rollen, nebst Goldtzer Thon, im billigsten Preise, bei
J. G. Starck, No. 2057.

☞ (Anzeige.) Sehr gute feine und mittle Sorten Dunkerque, St. Omer, Carotten, Hollenderka, ächter Offenb. Marocco, und mehrere andere Sorten Schnupf- als auch Rauchtabacke, feiner Portorico leicht und von schönem Geruch, loose geschnittene Canaster und Varinas-Canaster von vorzüglicher Güte und Geschmack, nebst allen Specerey-Waaren, sind zu billigen Preisen im Ganzen und Einzelnen zu haben bei
J. W. Giesler, auf dem Neumarkt im wilden Mann und Mohr.

(Taback-Annonce.) Die eingetretene Sommer-Wärme wird manche neue Handlungen, denen die vorzügliche Güte meiner Schnupftabacke, bestehend in extra fein Ungar und Neuroder, noch nicht bekannt ist, und mit fehlerhaft fabricirter Waare bedient worden, vom Nachtheil Letzterer Verderbens unterrichtet haben; gemäß dessen ich meine durchaus und zu allen Jahreszeiten für vollkommen echt und mit dem Alter sich immer verbessernd befundene Waare zu möglichst billigen Preisen empfehle. Ludwig Winter in Reichenstein.

(Handlungs-Verlegung.) Unsere Schreibstube und Waaren-Handlung haben wir, von jetzt an, von dem Fischmarkt auf die Junkerngasse in das Eckhaus des Herrn Röhlke No. 599, dem Dorotheen-Gäßchen gegenüber, verlegt. Böhmer et Rembowsky.

(Anzeige.) Durch die lobenswerthen Bemühungen des hiesigen Wirthschafts-Beamten Herrn Herrmann bin ich in den Stand gesetzt worden, einen oft und dringend geäußerten Wunsch der resp. Kurgäste von Altwasser, den Friedrichs-Brunnen mit Eselsmilch zu trinken, wie bis dahin mit süßen Molken oder siedender Ziegenmilch geschah, befriedigen zu können. Ich mache also dem, unsern Kurort diesen Sommer besuchenden, Publikum bekannt, daß die ganze Kurzeit hindurch süße Molken, Ziegen- und Esels-Milch, zum nöthigen Bedarf, auf dem hiesigen Schloßhofe zu haben seyn wird. Altwasser den 20. Juny 1817.
Der Königl. Hofrath D. Hinze, Brunnen- und Bade-Medikus hieselbst.

(Erklärung.) Es hat sich hier im Bade zu Landeck so wie auch in Schlesien das Gerücht verbreitet: als ob hier für die Monate Juny, July und August ꝛc. kein Logis für Badegäste mehr zu haben wäre. Diesem ganz ungegründeten Gerücht wird hier- und dadurch wiederholt öffentlich widersprochen: „daß in einem einzigen Hause, welches mit allen Bequemlich„keiten, als Stallung, Wagenplatz, wie man von einem solchen, in der Mitte der beiden Bä„der, folglich selbigen sehr nahe liegenden, Hause nur immer erwarten kann, noch über 26 der „besten trockensten Zimmer zu obgedachter Zeit zu vermiethen sind. Wer davon Gebrauch „zu machen wünscht, beliebe sich an den Eigenthümer Hübner in portofreien Briefen selbst „zu wenden.“ Landeck den 15. Juny 1817.

(Lotterienachricht.) Zu der Sechs und Vierzigsten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 7ten, 8ten, 9ten und 10ten July d. J. festgesetzt ist, und wofür der Einsatz in Courant oder in Münze nach dem Reductions-Fuß von 4½stel geleistet wird, sind ganze Loose a 1 Rthlr. 1 Gr. bei mir zu haben. Von auswärtigen Interessenten sind Briefe und Gelder franco einzusenden. Breslau den 10. Juny 1817. Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Reusche-Straße im grünen Polaken, offerirt Loose zur 46sten Königl. kleinen Geld-Lotterie
H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Zur 46sten kleinen Geld-Lotterie empfiehlt sich mit Loosen,
im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Literarische Anzeige.) Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau hat so eben die Presse verlassen, und ist zu haben: „Für Schul- und Kirchenwesen. Abhandlungen und Predigten von Dr. Johann Severin Vater in Königsberg.“ gr. 8. Preis 12 Gr. Courant.

(Anzeige.) Die „Rang- und Quartier-Liste“ ist wieder angekommen, und bei Joh. Fr. Korn dem ältern zu haben. Preis 1 Rthlr. 8 sgl.

Bei G. Hayn in Berlin ist erschienen und daselbst für 1 Rthlr. Cour. zu haben:

Die Stempelgesetze der Preußischen Monarchie, in einem vollständigen Handbuche, mit Tabellen und alphabetischem Register, dargestellt von J. D. F. Rumpf, expedirendem Secr. bei der Königlichen Regierung zu Berlin. gr. 8.

Die gegenwärtige Darstellung unterscheidet sich von allen bisher über die Preuß. Stempelgesetze erschienenen Werken darin, daß dieselbe nicht nur die sämmtlichen Gesetzeskörper und Instructionen vollständig und genau, sondern auch die bis zur neuesten Zeit darüber ergangenen, anderweitigen Bestimmungen gehörigen Orts beigefügt, enthält, und sich daher vorzugsweise zum amtlichen und überhaupt zuverlässigen Gebrauche für Jedermann eignet.

Ist in Breslau zu haben bei Willibald August Holäufer,
im Adolphschen Hause an der Ecke des Kränzelmarktes.

Bücher = Anzeige.

In der Buchhandlung von Jos. Max und Komp. in Breslau, ist so eben wieder angekommen und zu haben, die dritte Auflage, von

Sarsena, oder der vollkommene Baumeister, enthaltend die Geschichte und Entstehung des Freimaurerordens und die verschiedenen Meinungen darüber, was er in unsern Zeiten seyn könnte; was eine Loge ist, die Art der Aufnahme, Oeffnung und Schließung derselben, in dem ersten, und die Beförderung in den zweiten und dritten der St. Johannisgrade; so wie auch die höhern Schottengrade und Andreasritter. Treu und wahr niedergeschrieben von einem wahren und vollkommenen Bruder Freimaurer. gr. 8. Im Jahre 5617 △.
Preis 1 Rthlr. 12 Gr. Kurant.

Unpartheiische Ansichten eines tief eingeweihten Freimaurers. Enthaltend: was derselbe früher von der Maurerei dachte — was er während seiner Aufnahme empfand — was er gefunden, als er Maurer geworden — was er jetzt darüber denkt — und wie sie der Laie zu betrachten hat. Mit besonderer Berücksichtigung des ohnlängst erschienenen Buches: Sarsena u. s. w., so wie auch einer gründlichen Beurtheilung desselben, von dem Uebergeber des Buchs: „Sarsena" zum Drucke. 8. 5817 △. Preis 10 Gr. Kurant.

(Capitals = Gesuch.) Gegen pupillarische Sicherheit werden 1000 Rthlr. diese Johanni gesucht. Das Nähere beim Agent Müller jun., Ohlauer Gasse No. 935.

(Reisegelegenheiten.) Den 23. oder 24. Juny fährt eine verdeckte Chaise und ein Plau-Wagen leer nach Warmbrunn. Passagiere, die diese Gelegenheit benutzen wollen, belieben sich gefälligst bei mir zu melden. — Auch sind von jetzt an alle Tage Gelegenheiten nach Warmbrunn, Landeck, Reinerz und Cudowa um billige Bedingungen zu finden. Das Nähere erfährt man auf dem Walle in dem vom Ober=Post=Commissair Herrn Sauer erbauten Hause, 2 Stiegen hoch, bei Mendel Färber.

(Gesuch.) Eine anständige, gebildete, kinderlose Frau in den besten Jahren wünscht in einem Hause zur Führung der häuslichen Wirthschaft aufgenommen zu werden. Da sie eigene Revenuen bezieht, so bedarf sie keinen Gehalt. Herr Sub=Senior Gerhard giebt nähere Auskunft.

(Dienstgesuch.) Ein Mädchen von guter Erziehung wünscht ein baldiges Unterkommen zu finden als Wirthschafterin oder Gesellschafterin; und da sie in vielen weiblichen Arbeiten geschickt ist, so macht sie sich erbötig, die Aufsicht der Kinder mit zu übernehmen. Auf großen Gehalt macht sie keine Ansprüche, aber auf eine gute Behandlung. Das Nähere bei dem Hrn. Agent Müller auf der Windgasse No. 200.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein junger Mensch von 16 Jahren, der gut schreibt und rechnet, auch einige Schulkenntnisse besitzt, wünscht in einem Königlichen Forst die Jägerkunst und das Forstwesen zu erlernen. Sollte ein Herr Oberförster geneigt seyn, diesen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen; so beliebe sich selbiger zu melden Albrechts-Straße No. 1304.

(Warnung.) Ich wiederhole hiermit die Warnung, da ich meine häusliche Bedürfnisse alle baar bezahle, Niemandem etwas auf meinen Namen zu borgen.

Domherr v. Montmarin.

(Warnung.) Wir zeigen dem hiesigen und auswärtigen Publice hierdurch an: daß einer unserer Lehrlinge, Namens Carl Dreßler, 19 Jahr alt, von mittler Statur und gesundem Ansehen, sich vor einigen Tagen heimlich von hier entfernt hat. Wir ersuchen daher, daß ihm Niemand Gelder oder sonstige Effecten verabfolgen möge, indem wir für Nichts aufkommen. Breslau den 20. Juny 1817. Die Weinhandlung Lübbert et Sohn.

(Anzeige.) Drei Pfandscheine des unterzeichneten Pfand-Leih-Comptoirs, sub No. 30970. 30971. 30972, sind Sonnabends den 21sten d. M. verloren gegangen. Da die betreffenden Pfand-Stücke dem Eigenthümer erweislich bereits ausgehändigt worden: so sind diese Scheine ungültig geworden, und Niemandem nutzbar. Breslau den 22. Juny 1817.

Carl Wilhelm Kiese, Bürger und Inhaber des Pfand-Leih-Comptoirs am Neumarkt in der Einhorn-Gasse No. 1605.

(Verlorne Documente.) Sollte jemand folgende beim Hrn. v. Ziemietzky verloren gegangene Documente, als: 1) einen vom Hrn. v. Ziemietzky an die Ordre des Hrn. Goldarbeiter Schmidt im April c. ausgestellten und vom Herrn M. B. Friedenthal zur Bezahlung nach erfolgter Eintragung einer cedirten Hypothek acceptirten Wechsel über 285 Rthlr., und 2) einen vom Herrn M. B. Friedenthal über die wegen jenes verloren gegangenen Wechsels, auf so lange bis die Erklärung des Herrn Goldarbeiter Schmidt und der Frau v. B.—df. über die Mortification desselben beigebracht wird, zurückbehaltenen 300 Rthlr. ausgestellten Revers, — aufgefunden haben: so wird gebeten, solche dem Herrn Lazarus Kroh, im Panofkaschen Hause vor dem Schweidnitzer Thore wohnhaft, gegen Belohnung zuzustellen, wobei noch bemerkt wird, daß schon alle Vorkehrungen getroffen sind, damit von beiden Documenten kein Mißbrauch gemacht werden kann. Breslau den 17. Juny 1817.

(Wohnungs-Anzeige.) Auf der Schmiedebrücke im letzten Viertel in No. 1854. ist ein meublirtes Zimmer mit Bedienung, auch Betten, zum Jahrmarkt und Wollemarkt für immer billig zu haben.

Literarische Nachrichten.

Nachstehende, im Verlage der Unterzeichneten erschienene, Bücher sind in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Stein, M. R. W., über den Begriff und obersten Grundsatz der historischen Interpretation des neuen Testaments. Eine historisch-kritische Untersuchung. gr. 8. 1815. 12 sgr.

Der talentvolle Autor, vertraut mit den ältern und neuern Untersuchungen über diesen Gegenstand, sucht mit steter Umsicht und unverkennbarer Wahrheitsliebe den Begriff dieses wichtigen Gegenstandes ganz ins Klare zu bringen, was ihm, wie jeder bei näherer Ansicht bekräftigen wird, ungemein gelungen ist. Die Vorrede des würdigen Dr. Keil macht diese Schrift um so anziehender.

Der 1816 herausgekommenen Schrift des nämlichen Verfassers:

Predigten, einige, beim Amtsantritt und Jahreswechsel gehalten. gr. 8. 10 sgr.

wird man gleichfalls gerechtes Lob nicht versagen.

Schott, Dr. H. A., die Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredsamkeit in ihrem ganzen Umfange dargestellt. Erster Theil: die philosophische und religiöse Begründung der Rhetorik und Homiletik. gr. 8. 1815. 2 Rthlr.

Der durch seinen früher erschienenen „kurzen Entwurf einer Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf den Kanzelgebrauch" der gelehrten Welt so vortheilhaft

bekannte Herr Verfasser liefert in obigem Werke ein vollständiges System der Beredsamkeit in allen ihren Zweigen, zeigt den Zusammenhang der Redekunst älterer Zeiten mit der der neuern, ihre Begründung in moralischen und psychologischen Principien, und sucht diese Wissenschaft auf einen festen Punct zurückzuführen, von welchem betrachtet, zwar die äußere Gestalt derselben sich ändern kann, die Sache selbst aber unverrückt stets die nämliche bleibt. Vorzüglich hebt er das religiöse Princip der geistlichen Beredsamkeit heraus, und macht demnach sein Werk jedem Volkslehrer, jedem Studierenden, um so empfehlungswürdiger, als er durch dasselbe die Fortschritte aller derer zu erleichtern strebt, die durch die Rede auf das Gefühl und insonderheit auf das religiöse Gefühl zu wirken Gelegenheit haben. Reichthum erleichternder Beispiele und eine genaue Zergliederung mancher Stellen, erheben das Ganze zu einem wahrhaft praktischen Handbuche, was zugleich als zweckmäßiger Commentar zu dem schon erwähnten „Kurzen Entwurf einer Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredsamkeit zum Gebrauch für Vorlesungen von Dr. H. A. Schott. gr. 8. 1 Rthlr." dienen kann, von welchem die 2te ganz umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage im vorigem Jahre herauskam, die bei überall gleich eingeerndtetem Lobe keiner besondern Empfehlung bedarf. Der 2te Theil des ersteren größern Werkes erscheint noch in diesem, der dritte, das Ganze beschließende, im nächstkommenden Jahre.

Derselbe hochgeschätzte Verfasser gab in meinem Verlage heraus:

- Recitatio de Friederici Augusti Cari virtutibus olim philosophiae Professoris in academia Lipsiensi. gr. 8. 1808. 8 sgr.
- Epitome theologiae christianae dogmaticae in usum Scholarum academicarum. gr. 8. 1811. 25 sgr.
- Christlich-religiöse Reden an verschiedenen Sonn- und Festtagen gehalten. gr. 8. 1811. 1 Rthlr.

Leipzig, im Februar 1817. Joh. Ambr. Barth.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn, J. F. Korn, Holäufer, in Liegnitz bei Kuhlmey, in Hirschberg bei Thomas, zu haben:

Die heilige Woche oder Geschichte der letzten Reden, Thaten und Schicksale Jesu Christi auf Erden. Nach den 4 Evangelisten. Nebst einigen Abhandlungen über verschiedene Gegenstände, welche mit der Leidensgeschichte und dem Tode Jesu in Verbindung stehen, von H. T. F. Otto, Pastor in Bendorf. 8. 1817. 18 sgr.

Da der Titel dieser Schrift schon anzeigt, was man in derselben zu suchen habe, so bemerken wir blos, daß dieselbe nicht allein zum Gebrauch für die Fastenzeit, sondern zu einem lehrreichen Andachtsbuche für jeden gebildeten Christen, dem die Religion das Heiligste ist, sich eignet; auch hat der Verfasser diese einfache klare Darstellung zum Vorlesen in den Dorfkirchen bestimmt, weil gerade die letzte Periode in dem Leben des erhabenen Stifters unserer Religion, Stoff zu den wichtigsten Betrachtungen darbietet. Die 3 Abhandlungen des Anhangs sind gewiß für den denkendern Bekenner unsers Glaubens besonders interessant.

In der Realschulbuchhandlung in Berlin ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Der deutsche Kinderfreund von F. P. Wilmsen. Dritter Theil, oder Ausgewählte Uebungsstücke aus deutschen Musterschriften für die Declamationsübungen in höheren Bürgerschulen und in den untern Klassen der Gymnasien. 1817. 17 Bogen. 8. 12 sgr. Courant.

Der zweite Theil des deutschen Kinderfreundes enthält prosaische, dieser poetische Lesestücke aus deutschen Musterschriften, und zwar in 4 Abtheilungen: 1) Erzählungen. S. 1—66. No. 1—39. — 2) Fabeln. S. 69—109. No. 1—46. — 3) Naturschilderungen. S. 111—175. No. 1—40. — 4) Lieder. S. 177—253. No. 1—56. Die vierte Abtheilung ist, durch die Schuld des Buchdruckers, nicht so reichhaltig, als sie nach der Absicht des Herausgebers werden sollte; bei einer neuen Auflage wird sie wenigstens noch um 20 Stück vermehrt werden und auch die übrigen werden mancherlei Zuwachs erhalten. Der Herausgeber hat sich bemüht, vorzüglich aus der neuesten poetischen Literatur mit sorgfältiger Auswahl für seinen Zweck zu sammeln, und man wird daher in dieser Sammlung nur selten solche Stücke antreffen, die in ähnlichen Sammlungen bereits zu finden sind, besonders in dem Abschnitt, welcher die Naturschilderungen enthält. Für die Uebungen im declamatorischen Lesen ist sie besonders zu empfehlen, weil sie auch längere reimlose Stücke enthält, welche nicht so leicht durch öfteres Lesen auswendig gelernt werden können, und also die Kinder zu angestrengter Aufmerksamkeit nöthigen. Der billige Preis wird den Gebrauch des Buches, und dessen Einführung in Schulen, erleichtern.